

Johannes 7,53 - 8,11

Schuld + Selbsterkenntnis + Gnade = Christ

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 26.02.2023

53 Und jeder ging heim.

1 Jesus aber ging zum Ölberg.

2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.

3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte

4 und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.

5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

6 Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand.

10 Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt?

11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

Schuld + Selbsterkenntnis + Gnade = Christ

Das ist eine mathematisch-theologische Formel, die ich aufgestellt hab. Mein Sohn Benjamin macht gerade eine Lehre als Elektriker. Da geht er mit Formeln um, die sind für mich einfach nur böhmische Dörfer. Aber ihm leuchten die Formeln ein. Er sagt, das sei alles logisch.

Nein, ich hab es mit der Mathematik nicht so. Deutsch liegt mir mehr. Auch Geografie und vor allem Geschichte und Religion. Aber in Mathe war ich noch nie ein allzu helles Licht. Eher eine trübe Funzel. Der Berufsberater hat kein leichtes Spiel mit mir gehabt. Ich hab ein Test machen müssen und das Ergebnis war: Keine mathematische Befähigung. Aber in welchem Beruf braucht man kein Mathe? Dem Berufsberater ist nichts eingefallen. So hat er mich in die Ausbildung als Rohrinstallateur in ein Aluminiumwerk gesteckt. Ich hab bald festgestellt, dass man auch da ohne Mathe nicht allzu weit kommt. Kein Wunder, dass ich nach der Ausbildung nicht übernommen wurde und sie mich an eine Maschine gestellt haben.

Erst als ich mich für Jesus entschieden hab, hat mich Gott in den richtigen Beruf gestellt. In einen Beruf, den man bei keiner Berufsberatung empfohlen bekommt. In dem man kein Mathe braucht. Gott hat mich zum Pastor berufen. Als Pastor darf ich selber Formeln erfinden und anderen erklären. Und das macht so richtig Spaß!

Meine neueste Erfindung ist eine mathematisch-theologische Formel. Sie lautet:

- Schuld + Selbsterkenntnis + Gnade = Christ

Diese Formel werde ich jetzt erklären. Ihr dürft beurteilen, ob sie mit der Bibel stimmig ist oder nicht.

1. Schuld

Der Text heute beginnt völlig unspektakulär 7,53 - 8,2:

„Und jeder ging heim. Jesus aber ging zum Ölberg. Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.“

Wenn Jesus in Jerusalem war, dann hat er täglich im **Tempel gelehrt**. Geschlafen hat er irgendwo auf den **Ölberg**. Unter anderem im Garten Gethsemane. Das erfahren wir aus Lukas 21,37:

„Er lehrte des Tags im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus und blieb an dem Berg, den man den Ölberg nennt.“

Und in Johannes 18,2 steht:

„Judas aber, der ihn verriet, kannte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft dort mit seinen Jüngern.“

Und nachdem Jesus auf dem Ölberg übernachtet hat, war er jeden Tag irgendwo auf dem großen Tempelplatz zu finden. Sogar **frühmorgens**, heißt es in unserem Text. Denn die Leute haben sich schon früh am Morgen auf den Weg zum Tempel gemacht, um Jesus zu hören, wie er die Heilige Schrift auslegt.

Bis heute ist der wichtigste Dienst in der Gemeinde Jesu die Bibelauslegung. An dieser Stelle darf sich auf keinen Fall etwas anderes einschleichen. Denn wenn in der Gemeinde Jesu die biblische Lehre zu kurz kommt, wird die Gemeinde geistlich verkümmern. Schließlich ist das Wort Gott mehr als alle menschlichen Worte.

- Gottes Wort erzeugt in uns das geistliche Leben.
- Gottes Wort gibt uns Kraft und Mut für den geistlichen Dienst.
- Und dieses Wort gibt ewiges Leben!

Ganz nebenbei möchte ich noch darauf hinweisen, dass der heutige Text erst später in das Johannesevangelium hinzugekommen ist. In den ältesten Abschriften steht die heutige Geschichte nicht drin. Aber der Kirchenvater Papias, ein Schüler vom Apostel Johannes, hat um das Jahr 125 n. Chr. diese Geschichte gekannt. Diese Verse sind also schon immer im Umlauf gewesen. Sie sind aber in kein Evangelium aufgenommen worden. Das braucht uns nicht so sehr zu wundern, denn der Apostel Johannes schreibt am Ende seines Evangeliums Johannes 21,25:

„Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat. Wenn aber eins nach dem andern aufgeschrieben werden sollte, so würde, meine ich, die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.“

Diese Geschichte gehört sicher in diese Kategorie. Sie ist eines von den Berichten, die zuerst in keinem Evangelium gestanden war. Aber der Heilige Geist hat dafür gesorgt, dass sie reinkommt!

Zurück zu unserer Geschichte. Jesus lehrt immer noch auf dem Tempelplatz in Jerusalem. Auf ein Mal entsteht ein Tumult Verse 3-6:

„Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau zu ihm, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten.“

Ja, was die Frau getan hat, ist wirklich schlimm. **Ehebruch** ist kein harmloser Ausrutscher.

- Er zerstört die Liebe in der Ehe.
- Er zerstört alles Vertrauen.
- Dadurch geht die Familie kaputt.

- Die Kinder leiden unter den Folgen enorm.

In den Filmen und Romanen wird Ehebruch als etwas völlig Normales dargestellt. Wie wenn es jeder tun würde. Aber in Wirklichkeit ist Ehebruch so schlimm, dass er bis heute zu einem der häufigsten Gründe für eine Ehescheidung zählt!

Denn ein Ehebruch ist nicht einfach nur biologisch und psychologisch erklärbar. Beim Ehebruch geschieht etwas im geistlichen Bereich. Etwas, worauf wir keinen Zugriff haben. Es ist ein Geheimnis. Das sagt der Apostel Paulus in 1. Korinther 6,16:

„Oder wisst ihr nicht: wer sich an die Hure hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: 'Die zwei werden ein Fleisch sein'.“

Und in Epheser 5,31+32 schreibt Paulus:

„Die zwei werden ein Fleisch sein. Dies Geheimnis ist groß.“

Darum gehört der Ehebruch bis heute zu den häufigsten Scheidungsgründen. Weil dabei ein Geheimnis zerstört wird. Das kann man nicht medizinisch und therapeutisch erklären und wieder gut machen!

Darum haben **die Schriftgelehrten und Pharisäer** schon recht. Was die Frau gemacht hat, ist schlimm. So schlimm, dass Gott im Gesetz Moses geboten hat 3. Mose 20,10:

„Wenn jemand die Ehe bricht mit der Frau seines Nächsten, so sollen beide des Todes sterben, Ehebrecher und Ehebrecherin, weil er mit der Frau seines Nächsten die Ehe gebrachen hat.“

Damit ist der Wille Gottes klar und deutlich erklärt!

In dem Fall, der Jesus jetzt vorgebracht wird, ist eins komisch. Wo ist der Mann? Hat er sich aus dem Staub gemacht? Haben sie ihn laufen lassen?

- Diese Frage bleibt offen.

Es kann durchaus sein, dass das zu der Taktik der Schriftgelehrten und Pharisäer gehört. Denn ihnen geht es hier nicht so sehr um den Ehebruch, sondern der peinliche Vorfall ist für sie ein gefundenes Fressen. Sie benutzen den Fall als Köder, um Jesus in die Falle zu locken. Sie wollen den guten Ruf Jesu schädigen. Jesus unglaubwürdig machen. Und sie meinen, dass sie Jesus jetzt einen Strick um den Hals binden können, aus dem er sich nicht mehr herauswinden wird. Denn egal, was Jesus jetzt sagt, sie werden es gegen ihn verwenden.

Wenn Jesus sagt, dass sie gesteinigt gehört, dann können sie die Römer gegen ihn hetzen. Denn die Römer haben den Juden verboten die Todesstrafe auszuführen.

Und außerdem könnten sie ihm zur Last legen, dass er nur die Frau steinigen will. Das Gesetz schreibt aber vor, dass die Frau und der Mann gesteinigt gehören. Man könnte Jesus als einen oberflächlichen Lehrer ausgeben!

Wenn Jesus aber sagt, dass man die Frau gehen lassen soll, dann setzt er das Gesetz Moses außer Kraft. Dann kann er nicht der Messias sein!

Darum zwingen sie jetzt Jesus zu einer Stellungnahme. Das Volk soll sehen und hören, wie Jesus scheitert!

Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben Sünde bei der Frau festgestellt. Aber sie haben nicht erkannt, dass sie mitten drin sind eine große Sünde zu begehen. Denn sie wollen Jesus etwas Böses anhängen. Sie sehen die Sünde der Frau, aber ihnen fehlt die Selbsterkenntnis.

2. Selbsterkenntnis

Vers 6: „Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.“

Jesus verhält sich mal wieder ganz ungewöhnlich. Statt zu antworten, kritzelt er etwas **mit dem Finger auf die Erde**. Zu gern möchte ich wissen, was Jesus da geschrieben hat. Aber das werden wir nie mit letzter Sicherheit herausfinden!

- Manche meinen, dass Jesus die Sünden der Ankläger aufschreibt!
- Andere sagen, dass Jesus hier prophetisch handelt und den Finger Gottes veranschaulicht. Den Finger, mit dem Gott die 10 Gebote auf die Steintafeln geschrieben hat. Das würde heißen: Hier steht Gott vor euch!
- Andere verweisen auf Jeremia 17,13, wo es heißt: „Die Abtrünnigen müssen auf die Erde geschrieben werden.“ Dann würde Jesus die Namen der Männer auf die Erde schreiben, die die Frau verurteilen wollen. So wie der Wind die Namen verweht, so werden auch sie vergehen und vergessen werden, weil sie auch Sünder sind!

Das sind alles gute Erklärungen.

- Ich tendiere zu der Meinung, dass Jesus die 10 Gebote auf die Erde schreibt. Die Schriftgelehrten und Pharisäer sollen sich die Gebote anschauen und sagen, ob sie sie alle halten!

Das passt nämlich gut zu dem, was in den Versen 7+8 steht:

„Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.“

Die Ankläger denken wohl, dass Jesus verlegen ist. Er weiß nicht weiter und sagt deswegen nichts. Und mit dem Schreiben will er ablenken. Er will Zeit gewinnen. Darum dringen sie in ihn ein: „Jetzt nimm doch endlich mal Stellung, Jesus. Du willst doch ein Lehrer Israels sein. So schwer ist doch der Fall hier nicht. Oder doch?“

Und Jesus unterbricht das Schreiben, **richtet** seinen Oberkörper kurz **auf**, sagt einen kurzen Satz und schreibt wieder weiter. Dieser eine kurze Satz verändert die Lage schlagartig. Diese wenigen Worte sind so treffend, so weise, so tief, dass sich jeder schlagartig vor eine neue Perspektive gestellt weiß. Jeder muss plötzlich auf sein eigenes Leben schauen:

- „Wie sieht Gott mich eigentlich?“
- Bin ich besser als die Frau?
- Wird mich Gott gerecht sprechen?“

Auf ein mal geht es nicht mehr um das Böse, das die Frau gemacht hat. Jetzt geht es um das Böse, das in mir steckt!

Jesus hat den Satz sicher ganz unaufgeregt gesagt. Aber mit göttlicher Vollmacht. Mit der göttlichen Kraft, die durchs Herz geht. Wer von so einem vollmächtigen Wort getroffen wird, der weiß, was ihm Gott sagen will. Ausreden und Ablenkungen taugen in so einem Moment nichts mehr.

Und das ist hier der Fall. Im Vers 9 steht:

„Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst.“

Die Pharisäer haben mit dem Gesetz gern andere Menschen beurteilt. Sie haben das Gesetz genommen und anderen wie ein Spiegel vor die Nase gehalten: „Schau mal, was du wieder falsch gemacht hast!“ Und Jesus nimmt jetzt den Spiegel und dreht ihn um 180°. Dabei sagt er: „Schau mal, was du falsch gemacht hast!“

Und was tun die Schriftgelehrten und Pharisäer?

- Sie verhalten sich ganz richtig.
- Sie machen sich nicht frömmer, als sie sind.
- Sie sind aufrichtig zu sich selbst.
- Sie lassen sich von Jesus ihre fromme Maske abziehen.
- Sie geben zu, dass sie Sünder sind.

Sie geben zu: „Auch wenn wir unsere Ehe nicht gebrochen haben, wird Gott andere Gründe finden, um uns zu steinigen!“

So war das auch beim Paulus. Er hat sich mit anderen Juden verglichen und hat sich gedacht: „Ich bin besser, als ihr alle. Ich übertreffe euch beim Einhalten der Gesetze bei weitem!“ Und seine Selbstgerechtigkeit hat ihn zu einem blinden religiösen Eifer geführt. Bis eines Tages Jesus zu ihm gesprochen hat. Da hat er erkannt, wer er vor Gott ist. Trotz seinem frommen Leben und seinem religiösen Eifer, war er vor Gott nichts anderes als ein Sünder. Von Gott getrennt. Daraufhin hat er Jesus erkannt und angenommen!

Das ist das Grundmuster, das sich bis heute ständig wiederholt. Solange du dich selbst vor Gott noch nicht erkannt hast, weißt du nicht wirklich, dass du von Gott getrennt bist. Du lebst in deiner Traumwelt, die vielleicht sehr fromm aussieht. Aber du siehst immer nur, was die anderen falsch machen. Du kannst sehr gut erklären, wer welchen Splitter im Auge hat. Aber deinen eigenen Balken im Auge siehst du nicht!

Darum, ein guter Rat: Wenn du mal wieder über einen anderen kritische und richtende Gedanken hast, dann bitte Jesus, dass er dir zeigt, wer du wirklich bist. Bitte ihn darum, dass er dich das erfahren lässt, was die Schriftgelehrten und Pharisäer erkannt haben, als sie die Steine fallen gelassen haben und heim gegangen sind. Denn diese Erkenntnis ist sehr heilsam. Es ist der erste Schritt in die Gnade. Und damit bin ich beim dritten Punkt angelangt:

3. Gnade

Verse 9-11: „Und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand. Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt? Sie antwortete: Niemand, Herr.“

Der Frau muss es furchtbar zumute gewesen sein. Gut möglich, dass sie vor Angst gezittert hat. Der Schreck hat ihr noch in den Knochen gesteckt, als sie in der äußerst peinlichen Lage erwischt wurde. Innerhalb seiner Sekunde hat sich ihre Lust in Last und Leid verwandelt. Dann ist sie vor den Menschen öffentlich bloßgestellt worden. Sie hat schon den Tod vor Augen gehabt. Und jetzt sind plötzlich ihre Ankläger fort. Sie steht verwundert und verduzt da. Was ist jetzt los? Nur noch Jesus ist geblieben. Und sie denkt: „Jetzt wird er mir die Leviten lesen!“ Eine Spannung liegt in der Luft. Das Atmen fällt ihr schwer. Sie kann Jesus nicht in die Augen schauen. Es ist wie damals, im Paradies, als Gott gerufen hat: „Adam, wo bist du?“

Diese Szene zeigt uns ganz gut, wie eines Tages jeder Mensch vor Jesus, dem höchsten Richter, stehen wird.

- Welches Urteil wird Jesus über dich sprechen?
- Was hast du aus dem Leben gemacht, das er dir geschenkt hat?
- Wie hast du seine Gaben verwaltet?

Hören wir mal, was Jesus der Frau sagt Vers 11:

„So verdamme ich dich auch nicht.“

Wie bitte? Sie hat doch deutlich gegen ein Gebot Gottes verstoßen. Die Sünde ist offensichtlich. Es gibt Zeugen!

Hebt Jesus das Gesetz Moses auf?

- Auf keinen Fall, denn Jesus hat deutlich und klar gesagt: „Steinigt sie.“ Er hat gesagt, wer den ersten Stein werfen soll.

Es hat sich bloß niemand gefunden, der für diese Tat würdig wäre. Denn alle Ankläger haben zugeben müssen, dass sie schuldig sind. Nur Jesus wäre würdig gewesen den ersten Stein zu werfen. Denn er ist der einzige Mensch, der nie eine Sünde getan hat. Aber er wirft den Stein nicht auf sie!

Und jetzt stehen wir vor der ganz wichtigen Frage:

- Warum steinigt Jesus die Frau nicht?

Drückt er ein Auge zu? Lässt er fünf gerade sein?

Stell dir mal vor, dir bricht jemand in deine Wohnung ein, raubt dir deine wertvollen Sachen aus, du erwischst ihn und rufst die Polizei. Die Polizei kommt und sagt: „Jetzt machen wir mal nicht so viel Wirbel. Das ist doch ein ganz armer Kerl. Wir drücken ein Auge zu. Er kann gehen.“ Was würdest du über solche Polizisten denken?

- Solche Polizisten gehören auf der Stelle entlassen. Ja, ins Gefängnis gesteckt. Denn wer einen Verbrecher laufen lässt, begeht ein Verbrechen!

So ist es auch hier. Wenn Jesus einfach nur ein Auge zudrückt und die Frau laufen lässt, dann hat er sich versündigt. Dann ist er ein Todeskandidat. Denn er hat das Gesetz Moses nicht beachtet!

Nein, Jesus drückt hier nicht einfach ein Auge zu, sondern er beschenkt die Frau mit seiner göttlichen Gnade. Mit der Gnade, die er am Kreuz noch teuer erkaufen wird. Jesus wird am Kreuz auch für die Sünde dieser Frau sein Leben opfern. Jesus wird die verdiente Todesstrafe dieser Frau auf sich nehmen. Darum kann er ihr die völlige Sündenvergebung geben!

So behandelt Jesus alle Sünder, die zu ihm kommen. Die ihm ihre Sünden bekennen und ihn um Vergebung bitten. Diese Menschen spricht Jesus von jeder Sünde frei und bewahrt sie vor der ewigen Verdammnis. So sagt es die Bibel in Römer 8,1:

„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“

Kein Gericht, keine Verdammnis, sondern nur ewiges Leben bei Gott!

Vielleicht habt ihr schon mal was von der Watergate-Affäre gehört. Watergate ist ein Gebäude in Washington, in dem die Demokraten früher ihren Sitz gehabt haben. Im Jahre 1972 hat man in dem Gebäude fünf Männer erwischt, die versucht haben Abhörwanzen einzubauen. Der Verdacht ist auf den republikanischen Präsidenten Richard Nixon gefallen. Er hat aber fest behauptet, dass er mit der Sache nichts zu tun hat. Deswegen hat man ihn vors Gericht zitiert. Im Gerichtssaal hat man ein Tonband laufen gelassen, auf dem zu hören sein sollte, wie Nixon zwei führende Männer beauftragt die Watergate-Affäre zu vertuschen. Ein dramatischer Augenblick. Denn das Fernsehen hat alles live übertragen. Das Band war bis zu der Stelle gelaufen, wo Nixon die entsprechenden Worte sprechen sollte. Aber plötzlich war es ganz still, denn die Aufnahme war gelöscht!

So wird es dir an dem Tag gehen, wenn Jesus die Welt richten wird. Die Menschen und die Teufel werden dich vor Gott verklagen. Aber sie werden keine Beweise haben. Denn Jesus hat sie alle mit seinem Blut gelöscht.

Darum gibt es keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind!

Aber das ist noch nicht alles. Jesus fügt zum Schluss noch einen ganz wichtigen Satz hinzu Vers 11:

„Geh hin und sündige hinfert nicht mehr.“

Jesus erwartet von der Frau, dass sie das ehebrecherische Verhältnis für alle Zeit aufgibt. Sie muss sich von ihrem neuen Liebhaber trennen. Und zugleich lädt er sie ein, ein besseres Leben zu führen. Ein Leben mit Gott und für Gott.

Wenn dir Jesus deine Sünden vergibt, dann doch nicht deswegen, damit du munter weiter sündigst wie bisher. Jesus vergibt dir deine Sünden, damit du ein neues Leben lebst!

Sag Jesus: „Soviel an mir liegt, halt ich mich von aller Sünde fern. Jesus hilf mir dabei!“ Dann bist du ein Christ. Wer sich dafür nicht bewusst entscheidet, ist kein Christ!

Christ ist nur derjenige, auf den diese Formel zutrifft:

Schuld + Selbsterkenntnis + Gnade = Christ.

Alles andere ist falsch!